

Grub den Lenin-Pionieren und Komsomolzen

Sch.ül@x> Lettf«? betitelst sich die X. Weltfestspiele

Die Pioniere und Mitglieder der FDJ der Schule der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in Berlin-Köpenick empfangen mit Begeisterung und Freude ihre Gäste zum Festival. Liebevoll sind Schulgebäude und Klassenräume geschmückt, und sie widerspiegeln, wie sich die Schüler selbst auf das Treffen der Weltjugend vorbereiten haben, wie es ihnen Impulse für gutes Lernen, für die gesellschaftliche Tätigkeit, für ihr Leben in der Jugendorganisation gibt.

Die Schüler stellen sich beispielsweise auf Wandzeitungen vor. Sie berichten über ihre Lernergebnisse. Sie erzählen, wie sie ihr politisches Wissen erweitert und ihre Organisation gefestigt haben. Sie schildern den Ausbau eines Kellers zu einem Schulklub, ihre Arbeitseinsätze, den Verkauf von Plakaten auf einem Vietnam-Basar. Die Gäste erfahren, wie das große Transparent, auf dem in russischer Sprache die Lenin-Pioniere und Komsomolzen begrüßt werden, in wochenlanger Arbeit entstand, wie fleißig das Schulensemble „Drushba“ geprobt hat und wie viele Lehrer und Schüler aktiv am Festival teilnehmen. Jeder sieht und spürt, daß in dieser Schule die Losung des Welttreffens „Für antiimperialistische Solidarität,

für Frieden und Freundschaft“ lebt und zahlreiche Initiativen weckt.

Genossen an der Seite der FDJ

Diese Aktivitäten auszulösen und alle Schüler zur Parteinahme und damit zu einem bewußten Handeln zu führen erfordert eine zielstrebige politische, pädagogische und organisatorische Arbeit aller Lehrer, Erzieher und Eltern, besonders der Parteimitglieder. Als Freunde und Ratgeber stehen die Genossen fest an der Seite der politischen Organisation der Schüler. In mehreren Mitgliederversammlungen befaßte sich die Schulparteiorganisation mit der Vorbereitung der X. Weltfestspiele. Die Parteileitung beachtete dabei die Hinweise, die Genosse Erich Honecker* auf der Zentralen Funktionärkonferenz der FDJ im Oktober 1972 gegeben hatte. Das bedeutete für sie und alle Genossen der Schulparteiorganisation, in der politischen Arbeit davon auszugehen, daß Aktivitäten dann ausgelöst und Parteinahme vor allem dann erreicht werden, wenn ideologisch klar ist, welchen Platz unser Staat in der sozialistischen Völkerfamilie einnimmt und welche Bedeutung der Stärkung unseres Staates und damit zugleich der sozialistischen Staatengemeinschaft

Die Jugendbrigade „VIII. Parteitag“ wurde vor kurzem mit dem Ehrentitel „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“ ausgezeichnet. Diese hohe Auszeichnung war für alle Anlaß, neue Verpflichtungen einzugehen. Die Arbeitsproduktivität wollen sie nun um acht Prozent steigern und eine Mehrproduktion von *Zehn Tonnen Vorgarn erreichen.
Text und Foto: Helge Elsner

Festivalatmosphäre auf der „Granitz“

Ich komme aus einer Arbeiterfamilie und habe die Facharbeiterausbildung als Hochseefischer mit Abitur abgeschlossen. Nach Beendigung der Lehre fuhr ich zunächst auf dem Frosttrawler „Silva Pit“. Es machte Spaß, in diesem Kollektiv zu arbeiten. Nach fünfmonatiger Fahrzenszeit erhielt ich den Parteiauftrag, auf

KTS „Granitz“ ein gutes FDJ-Kollektiv schmieden zu helfen. Sehr wohl war mir nicht dabei; denn ich war der Jüngste auf diesem Schilf, alle anderen schon „alte“ Fahrzensleute. Dennoch habe ich erreicht, daß ich als FDJ-Sekretär Unterstützung erhielt. Bald fanden alle Freunde Gefallen an der Arbeit, wurden Aktivität und Initiative auf unserem Schilf geboren.

Heute gibt es an Bord eine arbeitsfähige FDJ-Gruppe. Mitgliederversammlungen sowie der Zirkel junger Sozialisten werden

DER LEHRER HAT DAS WORT